Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft
Offenbacher Lesungen: Literatur im **O-Ton**.
Vorgetragen von renommierten Autoren und Schauspielern.
Auf Initiative der Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft. Forum für zeitgenössisches Judentum.

ERZÄHLUNGEN, ERINNERUNGEN, TAGEBUCH

WELCHE WELT IST MEINE WELT?

Sophie Rois liest Hilde Spiel (1911-1990)

11. Dezember 2016
20.00 Uhr
Alte Schlosserei der EVO
Offenbach, Goethering

Kostenlose Parkplätze, Bushaltestelle Andréstraße

Kartenvorverkauf
im OF Info Center, Salzgässchen 1
oder online unter
www.dienemann-formstecher.de

Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft e.V.

Kulturbüro Offenbach am Main OF

Wir sind für Sie nah. EVO

FOTOGRAFIE © NIGGEMEYER

Auf der Suche nach der verlorenen Heimat

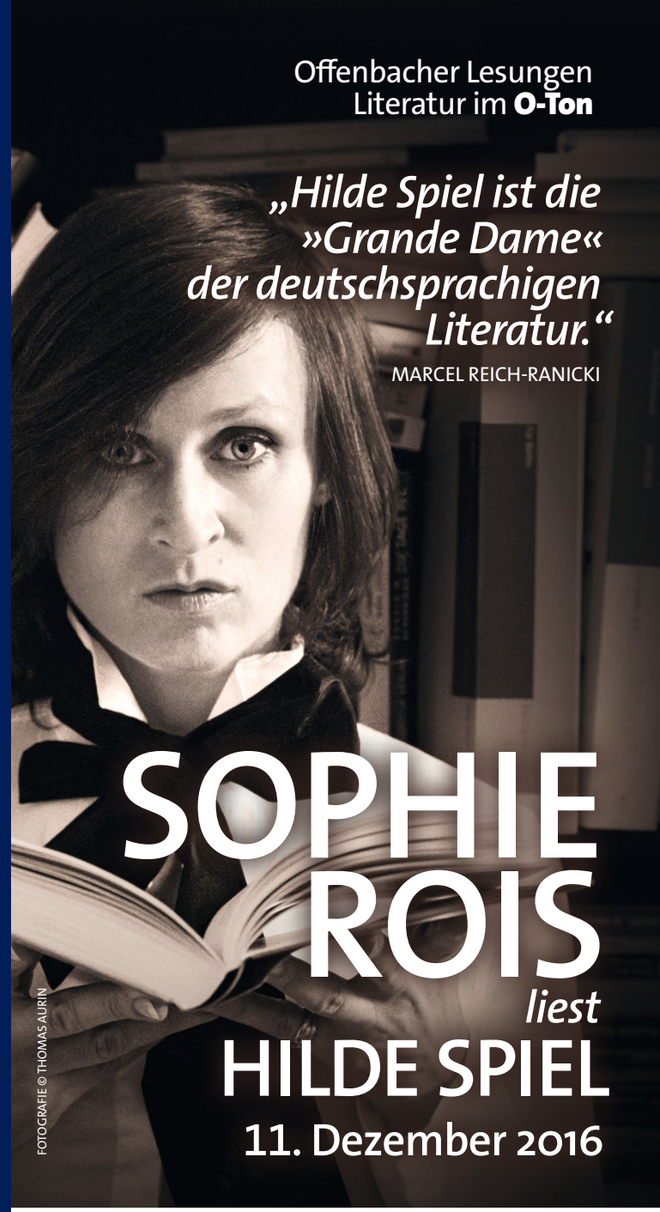
In Hilde Spiels Œuvre werden wichtige Kapitel europäischer Kulturgeschichte gegenwärtig: die untergegangene k.u.k. Monarchie, der austrofaschistische Ständestaat der 1930er Jahre, der „Anschluss“ Österreichs im März 1938 an Hitlers Drittes Reich und die Epoche nach der Nazi-Diktatur.

1936 nach England emigriert, bewahrte sich Spiel einen kritischen Blick auf ihre Geburtsstadt Wien und nicht minder auf London, ihren Zufluchtsort im Exil. Das Wort von der „Grande Dame der deutschsprachigen Literatur“, das Marcel Reich-Ranicki zum siebzigsten Geburtstag von Hilde Spiel (1911-1990) sprach, bleibt gültig. Spiel war eine Meisterin des Essays und Feuilletons, der Erzählung, sprachlich elegant und präzise. Ihr Werk wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem 1990 mit dem Goethe-Preis.

Früh schon reüssierte Spiel als Romanautorin. Ihr erster Roman „Kati auf der Brücke“ wurde 1933 prämiert. Spiel schrieb für viele Zeitungen, darunter für den englischen „New Statesman“, die „Welt“, „Süddeutsche Zeitung“, „Weltwoche“ und später viele Jahre für die Frankfurter Allgemeine Zeitung. Als Mittlerin zwischen den europäischen Kulturen übersetzte Spiel Texte von James Saunders und Tom Stoppard ins Deutsche.

In einer assimilierten jüdischen Wiener Familie aufgewachsen – die Eltern waren zum Katholizismus konvertiert, die Tochter wurde katholisch getauft – , hatte Spiel eine hohe Sensitivität entwickelt: für das Eigene wie das Fremde. Spiel blieb, was sie von Kindheit an war: eine Suchende. „Welche Welt ist meine Welt?“ lautet der Titel des zweiten Bandes ihrer Erinnerungen, veröffentlicht 1990, dem Jahr, in dem sie starb.

Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**



„Hilde Spiel ist die »Grande Dame« der deutschsprachigen Literatur.“
MARCEL REICH-RANICKI

FOTOGRAFIE © THOMAS AURIN

SOPHIE ROIS *liest* HILDE SPIEL

11. Dezember 2016

Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft e.V.

Kulturbüro Offenbach am Main OF

Wir sind für Sie nah. EVO

Sophie Rois liest Hilde Spiel

FOTOGRAFIE © THOMAS AURIN

Offenbacher Lesungen
Literatur im **O-Ton**

Sophie Rois

Ihr Blick bannt den Zuschauer. Ihre Stimme hallt wider im Ohr. Mal zerbrechlich, dem Verstummen nahe, mal vor Energie berstend, ob aus Hass, Verzweiflung, Liebe. Die Schauspielerin Sophie Rois interpretiert bei den diesjährigen »Offenbacher Lesungen / Literatur im O-Ton« autobiographisch geprägte Texte der österreichischen Schriftstellerin Hilde Spiel, deren Lebensweg nicht wenige Brüche durchziehen.

Eine „Ausnahmeschauspielerin“

Die Zeitschrift „Der Spiegel“ nennt Rois eine „Volksbühnen-Legende“, das „Hamburger Abendblatt“ eine „Ausnahmeschauspielerin“. Nahe Linz in der oberösterreichischen Marktgemeinde Ottensheim 1961 geboren, wurde Sophie Rois zwischen 1983 und 1986 am Wiener Max-Reinhardt-Seminar zur Schauspielerin ausgebildet. Seit 1993 gehört sie dem Ensemble der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin an.

Vor dem Eintritt ins Ensemble der Volksbühne war Rois in Berlin am Renaissance-Theater, dem Theater der Freien Volksbühne und am Schillertheater engagiert. Rois spielte unter der Regie von Christoph Schlingensief, Frank Castorf, Christoph Marthaler und René Pollesch, unter dessen Leitung sie auch am Wiener Burgtheater auftrat. Bei den Salzburger Festspielen war sie 1998 im „Jedermann“ als Buhlschaft zu sehen, Wunschpartnerin von „Jedermann“-Darsteller Gert Voss. Rois brillierte in Fernsehfilmen, etwa dem Dreiteiler „Die Manns – Ein Jahrhundertroman“, in dem sie in der Rolle der Erika Mann zu sehen war und hierfür 2002 den Adolf-Grimme-Preis erhielt. Auch in den TV-Krimiserien „Tatort“ und „Polizeiruf“ ebenso wie im Kino beeindruckte Rois, so in Tom Tykwers Streifen „Drei“ und in dem Film „Der Architekt“ von Ina Weisse.

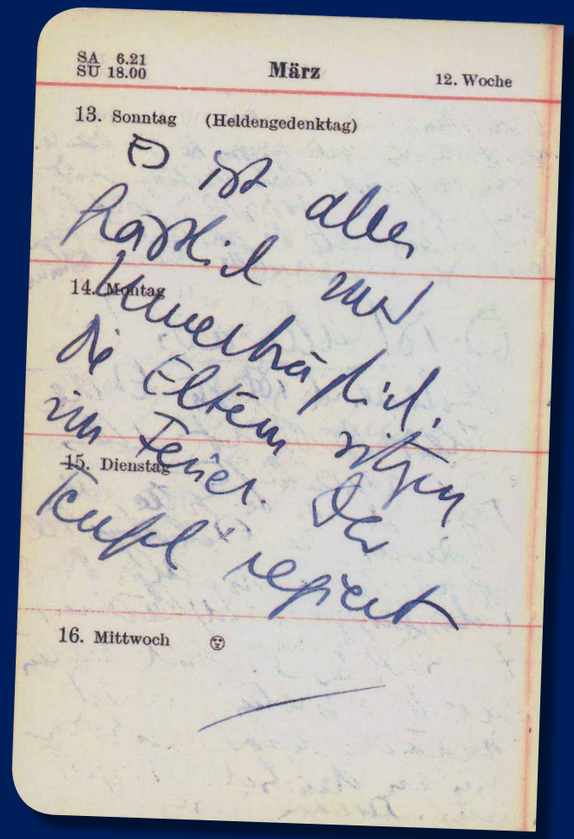
Rois hat als Schauspielerin und Rezitatorin viele Auszeichnungen erhalten, darunter mehrfach den Deutschen Hörbuchpreis, ferner den Deutschen Filmpreis und Deutschen Theaterpreis. 2012 war Rois Schauspielerin des Jahres. Für „herausragende Verdiente um das deutsche Theater“ erhielt sie 2012 den Berliner Theaterpreis. Mit dem französischen Kulturorden „Chevalier des Arts et des Lettres“ wurde die Schauspielerin 2014 geehrt. Dieser Orden wird vom französischen Kultusministerium für besondere künstlerische Verdienste verliehen.

Sophie Rois hat in zahlreichen Hörspielen mitgewirkt, etwa 2011 in dem zehnteiligen Hörspiel „Neid“ von Elfriede Jelinek, und zwar zusammen mit der Autorin. Auch hat Rois viele Hörbücher mitgestaltet, darunter „Baba Dunjas letzte Liebe“ von Alina Bronsky, wofür Rois in diesem Jahr den Deutschen Hörbuchpreis in der Kategorie„Beste Interpretation“ erhielt.

Gelegentlich tritt Rois als Sängerin der Band „Straight from the Heart“ auf.

„Es ist alles hässlich und unerträglich. Die Eltern sitzen im Feuer. Der Teufel regiert“

Eintrag von Hilde Spiel in ihrem Kalendertagebuch. Notiz im Londoner Exil vom 13. März 1938, dem Tag, an dem der “Anschluss“ Österreichs formal per Gesetz an das Dritte Reich der Nazis vollzogen wurde.



© ÖSTERREICHISCHE NATIONALBIBLIOTHEK